

Hilfsverein St. Ansgar e.V.

Nobistor 42, 22767 Hamburg,

Tel: 040 / 31 79 57 59, Fax: 040 / 31795760, e-mail: team@alimaus.de

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse (BLZ 20050550), Kto-Nr.10 38 24 60 60

Die Alimaus 2011.

Liebe Freunde der Alimaus!

Glücklicherweise müssen wir Ihnen nicht über den Zustand der Welt berichten. Aber eine Zahl möchten wir doch nennen: Im September hat die Menschheit die 7 Milliarden Grenze überschritten. Aus unserer Kindheit kennen wir noch die Zahl zweieinhalb Milliarden. Das Leben so vieler Menschen miteinander kann nicht ohne große Probleme abgehen, aber es geht.

Etwas davon bekommen wir in der Alimaus mit. Der Druck auf Europa nimmt zu, und selbst in Europa macht sich das Wohlstandsgefälle massiv bemerkbar. Die Mehrzahl unserer Gäste ist selbstverständlich aus Deutschland. Manche Arme kommen aber von fern bis zu uns. Eine relativ große Gruppe stammt aus Osteuropa. Das ist ein Ergebnis der Osterweiterung der europäischen Gemeinschaft. Sie brachte Deutschland und besonders auch Hamburg wirtschaftliche Erfolge. Auf der anderen Seite stehen die Menschen, die versuchen, hier Arbeit zu finden, um etwas hinzu zu verdienen für ihre Familien. Einige von ihnen scheitern bei dem Versuch, und schämen sich, mittellos wieder nach Hause zu kommen. Es geht ihnen wie dem verlorenen Sohn, der auch hochfliegende Pläne hatte. Neben Polen sind jetzt ganze Familien aus Bulgarien hier. Sie kommen für einige Wochen, übernachten in ihren Autos, sammeln alles Mögliche und verkaufen es, um Geld zu verdienen. Sie lieben die Alimaus für ihre Grundversorgung. Im vergangenen Jahr haben wir von der Organisation „Barka“ berichtet, die Menschen, die hier an den Rand des Lebens geraten waren, in ihre Heimatländer zurückbrachte und ihnen dort einen neuen Anfang ermöglichte. Wir haben sie dabei unterstützt. „Barka“ hatte zunächst erhebliche Erfolge. Aber dann stagnierte die Sache. Manche gescheiterte Menschen glauben, besser in Hamburg als in Osteuropa überleben zu können.

Wir gewinnen zudem den Eindruck, dass eine ganze Reihe unserer Gäste seelisch schwer erkrankt sind. Sie sehen so aus, als könnten sie arbeiten, aber sie haben keine innere Kraft, oder sie haben den Bezug zur Realität verloren. Dann fühlen sie sich zusätzlich abgelehnt.

Unsere Aufgabe ist die Grundversorgung der Menschen, die sich selbst fast gar nicht helfen können. Nach wie vor bewegen wir uns auf einem hohen Niveau an Gästen. Täglich kommen ungefähr 200 Gäste vormittags und über 300 nachmittags. Sie wissen: Es gibt gutes Essen. Sr. Henrike mit ihren vielen HelferInnen sorgt dafür. Toni Schröder steht fast jeden Tag bereit, um den riesigen Abwasch zu machen. Es ist eine grundlegend gute anheimelnde Atmosphäre in der Alimaus. Wenn man unmittelbar ein T-Shirt, eine Hose, Socken oder eine Mütze braucht, steht Sr. Borromäa da. Ums Haus herum ist es sauber und schön, dafür sorgt Hinnerk Stender. Jetzt im Winter haben wir das Haus natürlich auch am Abend geöffnet. Wir sind die Tagesstätte mit den längsten Öffnungszeiten. Dazu kommen unsere „Läden“ am Nobistor: Diakon Henry Kirsche und seine Leute sorgen für Gespräche und Beratung in „Metanoite“, Maria Schirrmacher und ihre Crew ist dienstags und samstags da, um ca. 150 ‚Kunden‘ in der Kleiderkammer „Don Alfonso“ zu versorgen, Sr. Egberta, 3 Ärzte und einige MitarbeiterInnen in Nobis Bene sind alle Tage mit der medizinischen und sanitären Versorgung gut ausgelastet.

Menschen, die keine festen Unterkünfte haben, spüren die kalten Nächte besonders. Der Senat hat zum 1. November für das Winternotprogramm ein stadtnahes Gebäude in der Spaldingstr. 1. vorbereitet und eröffnet. Es ist für 160 Plätze ausgelegt, aber erweiterungsfähig. Jetzt sind schon 230 Plätze belegt. Natürlich ist auch das Pik As in der Neustädter Str. schon überbelegt. Beide Einrichtungen werden soweit möglich gut geführt, haben sehr engagierte Mitarbeiter. Sollte ein massiver Kälteeinbruch kommen, werden wir wieder wie im vergangenen Jahr einige Leute im Metanoite übernachten lassen.

Zu der täglich gleichen Grundversorgung kommen einige schöne Abwechslungen, ja sogar Highlights.

Dreimal im Jahr haben wir ein Konzert von Live Music Now. Die jungen Künstler, die in diesem von Yehudi Menuhin gegründeten Projekt mitmachen, um Musik zu denen zu bringen, die nicht in die Konzertsäle gehen können, sind unglaublich gut und begeistern uns. Ganz viele von den Musikern, die in die Alimaus kommen, stammen aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion und studieren an den Musikhochschulen in Hamburg oder Lübeck. Am Anfang und am Ende der Winterabend-öffnungszeit kann man den Genuss haben, John Kunibert Roslowski und seine All Stars beim klassischen Dixieland zu erleben. John hat selbst in der Preservation Hall of Jazz in New Orleans gespielt, und alles, was er spielt und singt, ist Herzblut und Gebet.

Im November schreibt Frau Karin Lindhorst seit Jahren ein Skatturnier aus. Dieses Mal waren Karten für ein Spiel der Hamburg Freezers (gegenwärtig Spitzenreiter der Bundeliga) der Hauptgewinn.

Auch in diesem Advent liest Jens Westermann besinnliche Gedichte und Geschichten zu Advent und Weihnachten. Seine Loge ‚Ferdinande Caroline zu den drei Sternen‘ hat die Alimaus (ferner das Kinderkrankenhaus Altona und eine Kita zur Integration behinderter Kinder) seit Frau Scheels Zeiten zu einem ihrer Sozialprojekte gewählt und überreicht uns jedes Jahr einen ansehnlichen Scheck.

In der letzten Weihnachtszeit haben die Enkelinnen von Maria Schirmmacher ein Konzert mit Harfe und Flöten gegeben, und Schwester Barbara hat dazu die Legende vom vierten König von Edzard Schaper gelesen.

Selten genug - viermal im Jahr - feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst. Jetzt ist der neue Pastor der Zionsgemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) Bernhard Schütze mit von der Partie. Er hat die Alimaus schon von seiner vorigen Stelle bei Bremen aus mit Konfirmanden besucht. Zum Gesang bei allen Gottesdiensten begleitet uns immer Herr Michael Huber.

Erneut haben wir in diesem Jahr einen Alpha-Kurs angeboten. Es ist erfreulich, dass es immer wieder Menschen gibt, die an den Grundlagen des christlichen Glaubens interessiert sind und danach leben wollen.

Zur Alimaus gehören die Feste: das Sommerfest (20.6.), das nach dem gemeinsamen Gottesdienst in St. Josef viele Menschen in unserem kleinen Garten und im Haus bei Musik und Essen und Trinken und vielen Gesprächen zusammenbringt. Als Fest für die Armen kann man auch den „Hamburger Wohlfühlmorgen“ bezeichnen, den wir zusammen mit dem Malteser-Hilfs-Dienst, mit der Caritas und dem Sozial-Dienst Katholischer Frauen Altona seit Herbst 2009 zweimal jährlich in der Sankt-Ansgar-Schule veranstalten. Über 250 Menschen sind dazu Ende Oktober gekommen.

Nicht nur unsere Gäste profitieren von der Alimaus. Wir könnten uns als Gesamtschule sozialen Lernens bezeichnen. Mehrere Schulen schicken uns ihre Schüler für die Sozialpraktika. Immer wieder wollen junge Leute gern ihr „Freiwilliges Soziales Jahr“ in der Alimaus machen.

Unsere Helferinnen und Helfer für den Dienst am Tisch in der Alimaus kommen gern regelmäßig an bestimmten Tagen. Am Nobistor haben wir dazu unsere drei „Lokale“ mit ihrem eigenen Mitarbeiterstab. Begegnungen zwischen ihnen allen zu schaffen, ist nicht ganz einfach.

Es gibt die Helfertreffen im Frühjahr und Herbst, bei denen nach einem geistlichen Impuls über unsere vielfältige Arbeit informiert und über beim Dienst auftretende Schwierigkeiten geredet wird. Beim Helfertreffen im November hielt Herr Andreas Stasiewski einen höchst informativen Vortrag über die Problematik der osteuropäischen Menschen in Hamburg, der vielen unserer HelferInnen einen neuen Blick auf diese Gruppe unserer Gäste gab, mit der selbst die Verständigung ein großes Problem ist.

Der Begegnung und dem Dank an unsere Helferinnen und Helfer für ihren häufig langjährigen Einsatz dient der jährliche Ausflug. Dieses Jahr führte er uns am 31. August zunächst nach Lüneburg, hatte dann bei Undeloh als besonderes Event eine überdachte Kutschfahrt durch der Heide bei Starkregen und endete mit einem sonnigen Grill-Abend in der Alimaus. Die Adventsfeier am 3.12. vor dem zweiten Advents- Sonntag hatte auch einen besonderen Akzent: Unsere Praktikanten haben uns mit einem vorweihnachtlichen Spiel erfreut. Alle werden zudem mit einer Aufmerksamkeit bedacht – auch die, die an dem Nachmittag verhindert waren.

Ohne Zusammenarbeit geht es nicht. Viele Jahre arbeiten wir mit im Arbeitskreis „Armut und Obdachlosenarbeit“, der 23 Organisationen umfasst. Jedes Treffen bringt hilfreiche Informationen. Am 30. November haben wir am Jubiläum des „Schäferhofes“ teilgenommen, ein Werk, das vor 120 Jahren von Hamburger Kaufleuten aus christlichem Geist zur Hilfe für Arbeitslose und Obdachlose gegründet wurde und noch heute segensreich wirkt.

Öffentlichkeitsarbeit wird bei uns nicht groß geschrieben. Das eine oder andere ist nötig. Schon wieder war unser Flyer vergriffen. Die neue Auflage hat Karin Lindhorst vorbereitet.

Das Hamburger Spendenparlament beging sein 15-jähriges Bestehen am 28. Mai mit einem Tag auf dem Rathausmarkt. Viele Organisationen, die in diesen Jahren vom Spendenparlament gefördert wurden, sollten sich dabei darstellen. Auch wir waren dabei. Dazu hat Maik Lüdemann, der letztes Jahr sein Praktikum bei uns gemacht hat, einen Kurz-Film gedreht, den wir bei unserem Stand im Zelt gezeigt haben. Er ist auch auf unserer Homepage anzuschauen. Auch im zentralen Film des Spendenparlamentes kamen wir vor.

Mediale Events bieten wir nur selten. Doch dann werden wir und unsere Arbeit ohne unser Zutun plötzlich in Radio oder Fernsehen positiv genannt, und wir freuen uns darüber.

Das größte Ereignis war der von „Funkuhr“ ausgeschriebene Preis „Stille Helden des Alltags“. Maria Schirmacher, die von Anfang an unsere Kleiderkammer betreut, war aus einer großen Zahl von Vorschlägen durch eine Jury unter die letzten 5 Kandidaten gekommen und war bei der Endshow in Baden-Baden dabei. Der Hauptpreis ging an junge Leute aus Ratingen. Aber die Alimaus wurde einmal mehr bekannter, 1000 Euro hat Maria gewonnen, und die hat sie der Alimaus gespendet.

Wir leben von Spenden. Immer wieder gibt es große und kleine Spenden, Einzelpersonen und Firmen denken an unsere Gäste, Sachspenden und Geldspenden erreichen uns. Jedes Jahr heben wir einige besondere Spender hervor. Aus der katholischen Gemeinde Maria Grün in Blankenese erhalten wir seit Beginn der Alimaus jeden Monat einen erheblichen Betrag zur Unterstützung unserer Arbeit, aber auch aus der evangelischen Gemeinde Blankenese und dem von Frau Steineshoff geleiteten Freiwilligen Forum Blankenese haben wir mehrere sehr große Spenden erhalten. Seit Sr. Gerharda nach Hamburg gekommen ist, haben die Familien Bösker und Hoff und noch andere Spender in Thuine fabrikneue Leibwäsche und Socken sowie andere hilfreiche Dinge für unsere Gäste gesammelt und gestiftet. Das geht auch nach Sr. Gerhardas Rückkehr nach Thuine weiter. Sr. Gerharda geht es übrigens gut, und sie denkt sehr gern an Hamburg zurück.

Immer wiederholen wir: Was machten wir ohne Harry-Brot, ohne den Kaffee von Tchibo, ohne das Essen von Joachim Porschke und von der DEA, ohne die vielen Früchte, Gemüse, Fleisch, Konserven usw., die einige Filialen von Lidl, REWE, Karstadt und Unilever uns überlassen? Was wären wir ohne die Medikamentenspenden von Glaxo-Smith-Kline, ohne die regelmäßigen Spenden von viel Leibwäsche und Reinigungsmitteln von Lehmann & Voss? Wie würden wir ohne die vielen finanziellen Zuwendungen das Haus heizen, die Reste entsorgen, Geräte reparieren, Wäsche waschen, Menschen duschen lassen und so weiter und so fort? Unser Klein-Transporter, der für uns lebensnotwendig ist, wurde Anfang März gerade im Elbtunnel unsanft verschoben und war danach nicht mehr viel wert. Das neue Fahrzeug war natürlich nicht kostenneutral zu erwerben – zumal es auch noch etwas größer ist.

Wir nehmen nicht nur – wir geben weiter. Viele Kleidungsstücke erhalten wir, mehr als wir verteilen können. Einiges davon ist für den Gebrauch auf der Straße fast zu gut. So senden wir es weiter nach Lettland oder nach Polen, wo die wirtschaftliche Lage für die kleinen Leute oder die sozial Schwachen sehr bedrohlich ist.

Ganz neu ist „Das Sozialprojekt der Gäste der Alimaus“. Schon lange haben wir uns mit dem Gedanken getragen, es sei doch wünschenswert, dass unsere Gäste nicht nur alles, was kommt, annehmen, sondern sich

bewusst sind, dass es auf der Welt noch ärmere Menschen gibt, denen sie in bescheidener Weise helfen können. Nun gibt es in Bolivien in der kleinen Provinzhauptstadt Comarapa ein Altenheim für Obdachlose, das eine deutsche Dominikanerin aufgebaut hat. Dort braucht man dringend noch einen Hilfspfleger. Die Finanzierung dieser Stelle (monatlich ca.150 €) haben wir übernommen. Es ist allerdings gar nicht so einfach, diesen Betrag monatlich einzusammeln.

Was bewegt uns noch im Jahr 2011 in der Alimaus?

Zunächst die Seligsprechung der Lübecker Märtyrer am 25. Juni. Viele von uns waren an diesem wunderschönen Tag in Lübeck dabei. Die Vier waren der Lübeckerin Gabriele Scheel von Anfang an vertraut, und deswegen hat sie ihre Bilder im Saal der Alimaus aufgehängt.

Mit diesem Jahr beginnt eine „Trilogie der Gedenkfeiern“. 2011 ist es der Grundimpuls für unsere Initiative und sind es die Todestage der Gründer, 2012 im November 20 Jahre Hilfsverein St. Ansgar, 2013 im Mai 20 Jahre Alimaus. Schon im August haben wir des Heimgangs von Pfarrer Alfons Rohtert vor 10 Jahren gedacht. Am 12. Dezember jährt sich der Tod von Alexandra Scheel zum 20. Mal und damit der Ursprungsimpuls für die Alimaus.

Und am 20. 12. begehen wir den 10. Todestag unserer Gründerin Gabriele Scheel. Auch unsere Verstorbenen, die in das Werk eingetreten sind und im letzten Jahr heimgegangen sind, wollen wir nicht vergessen: Jürgen Baruth (Mai 2011), Rudi Lühje (August 2011), Christel Weinert (Oktober 2011.)

Dem ehrenden Andenken der Anfänge und des Wachstums der Alimaus ist auch die Geschichte der Alimaus gewidmet. Eine erste Ausgabe unter dem Titel „Fünf Brote und zwei Fische“ war im März 2010 herausgekommen, die zweite erweiterte und überarbeitete Ausgabe wird in diesen Monaten fertiggestellt.

Trotz der langen Adventszeit dieses Jahr weihnachtet es sehr. An Nikolaus hat die Zionsgemeinde wieder 250 Tüten verteilt.

Für den Heiligen Abend ist schon vieles gerichtet. Zwei Feiern im großen Zelt sind für den Heiligen Abend geplant. Denn wieder wollen 350 Menschen kommen. Auch dieses Mal wird vor dem Festessen das Weihnachtsevangelium verkündet und es wird wieder ein echtes Krippenspiel geben, das den tiefen Sinn von Weihnachten aufzeigt.

Ihnen allen, die Sie uns immer wieder neu helfen, dass wir helfen können, danken wir für Ihre herzliche Hilfsbereitschaft im vergangenen Jahr. Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2012.

Am zweiten Adventssonntag, dem 3. Dezember 2011

Ihre dankbaren

P. Dr. Karl Meyer

Dominikaner

Vorsitzender

Sr. Barbara Hellmann

Schwester von der hl. Elisabeth

Stellvertretende Vorsitzende

Sr. Clemensa Möller

Thuiner Franziskanerin

Leiterin der Alimaus